



Zum Roman:

NICHT DER REDE WERT

Genre

Historische Fiktion, Roman / Autor Joe Meyser

Ein Kammerstück-artiges Szenario vor dem Hintergrund des Vietnamkrieges. *Gewissenlose Kerle blicken zurück, unentschlossene Frauen trauern um verpasste Chancen.*

Aufhänger

Es ist der 18. August 1974. Bob und Marcy folgen einer Einladung zum Dinner bei den Magruders. Ruth, die Frau des Hauses, nimmt ihre Freundin beiseite: Sie leide an Gebärmutterkrebs im Endstadium. Diesen Moment existenzieller Offenheit schwächt sie

mit den Worten ab, ihr eigenes Schicksal sei, im Vergleich zu ihrem allein zurückbleibenden Ehemann, "nicht der Rede wert".

Alte Männer

Ronnie Mag und Bob sind als Vollstrecker für verschiedene US-Geheimdienste herumgekommen in der Welt. Dumm nur niemandem erzählen zu können, an den Mordanschlägen auf Che Guevara, beide Kennedy-Brüder sowie auf Martin Luther King beteiligt gewesen zu sein ...

In die Jahre gekommene Ladies

Ruth grämt sich, angesichts ihres bevorstehenden Ablebens nicht mehr aus ihrer Zeit auf Erden gemacht zu haben; Bob's Frau Marcy, eine erfolgreiche Modeunternehmerin, hat es satt mit den Lügen ihres Gatten, sie will die Scheidung. Ihr eigenes großes Geheimnis, die Liebe zu Theresa, einer aufstrebenden Journalistin der *Washington Post* und Tochter von Ron und Ruth, erhebt diese zum geistigen Widerpart im Roman, in Gestalt einer fortschrittlich denkenden und politisch handelnden Vertreterin der jungen Generation.

Historischer Hintergrund

Gesellschaftliche Verwerfungen in einem sozial und ökonomisch aufstrebenden Amerika der Sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts - die Verabschiedung des Civil Rights Act unter Lyndon Johnson, die '68er mit der Hippie- und Anti-Vietnamkriegsbewegung sowie die Veröffentlichung der Pentagon Papers oder das Kent-State-Massaker - gehen scheinbar spurlos an den Protagonisten vorbei. Aber in der Zivilgesellschaft gärt es, allen voran die Frauen verlieren langsam die Geduld ...

Geschichte wiederholt sich nicht?

Geschichte ist menschengemacht - und da haben sich zwei gefunden. Geschichte ist Action - dafür sind die bösen Jungs zuständig. Irgendwer fängt immer an Stunk zu machen, am Ende sind alle schuldig und die Unschuldigen tot. Das vorliegende Werk offenbart in essayistischen Skizzen in Form von Rückblenden, Reflektionen und Gleichnissen, dass jene Schattenmänner, deren Taten die großen menschlichen Tragödien der westlichen Hemisphäre heraufbeschwören keine Monster, sondern Menschen sind.

Dinner time

Der Höllentrip durch die Hirne der Protagonisten führt schlussendlich zurück an den Anfang dieses schicksalsträchtigen Abends. Nichts von dem, was zählt kommt zur Sprache; kein Mensch sagt, was er wirklich denkt. Nicht zuletzt aufgrund dieser Tatsache dürfte die im Sommer 1974 angesiedelte Gegenwart weit vertrauter erscheinen, als den heute Lebenden lieb sein mag. Rassistisches, misogynes und antisemitisches Gedankengut lässt sich vielleicht aus dem Sprachgebrauch vertreiben, in der menschlichen DNA erscheint es ohne tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen unsterblich. pdf:

tags alabama alkoholmissbrauch ambiente antisemitismus bolivien bobby-k cia chile dallas gebärmutterhalskrebs griechenland gewalt höllentrip historischefiktion homophobie homosexualität kammerstück kakophonie kennedymord kent-state-massaker kuba misogynie metaphor memphis münchen n-wort rassismus sexismus seksucht sizilien tuscaloosa tabakmissbrauch vietnam westberlin